33. Jahrgang. Freitag, 28. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18167. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Stimmzettel

zur Stichwahl am 1. März für den Candidaten der freisinnigen Partei Hrn. Rickert sind, außer im Wahlbureau Hundegasse 83, auch in der Expedition der „Danziger Zeitung" zu haben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Februar.

Das Kanzlerorgan über die Wahlen.

So gespannt man auf die erste Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." über das Wahlergebniß sein durfte, so wenig wird der Artikel des Blattes, den es jetzt endlich darüber bringt, den Erwartungen entsprechen, denn daß in den Wahlen vom 20. Februar der Gedanke, es sei nothwendig, die staatliche Ordnung aufrecht zu erhalten, seinen deutlichen Ausdruck gefunden hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." versichert, hat bisher noch niemand bezweifelt. Wenn das der Inhalt des Cartells gewesen wäre, wie sie behauptet, so wäre der Kampf gegen das Cartell, soweit es sich nicht um die socialdemokratische Partei handelt, völlig überflüssig gewesen. Das Cartell, wie es bis jetzt bestand, bedeutete eben nicht, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meint, den Zusammenschluß aller derjenigen politischen Elemente, welche die heutige gesellschaftliche Ordnung aufrecht erhalten wollen und infolge dessen die revolutionären Tendenzen der Socialdemokratie bekämpfen müssen. Daß das Cartell einen anderen Inhalt gehabt hat und nach den Aeußerungen eines Theils der officiösen Presse auch noch hat, bedarf garnicht erst des Nachweises. Um so interessanter ist die Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg.", es sei vielleicht ein Fehler gewesen, daß man den staatserhaltenden Gedanken, welcher das Volk beherrscht, in die Fesseln fractionsmäßiger Abmachungen schmiedete, daß man ihn schablonisiren wollte, ein Beginnen, welches dem Charakter des deutschen Volkes nicht immer sympathisch sei. Für die große Majorität der Wähler handelte es sich bei den letzten Wahlen keineswegs ausschließlich um die Erhaltung der staatlichen Ordnung gegenüber der Socialdemokratie, sondern um die Mittel und Wege zum weiteren Ausbau der staatlichen Ordnung, und darüber bestand eben zwischen dem Cartell und den übrigen Parteien eine sehr wesentliche Differenz, und an solchen Meinungsverschiedenheiten wird es voraussichtlich auch in der Zukunft nicht fehlen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." über diese Seite der Frage denkt, erfährt man vorläufig nicht.

Zur Kanzlerkrisis.

Der Streit um die Frage, ob eine Kanzlerkrisis bestanden hat oder nicht, ob in der That Einleitungen getroffen gewesen sind, die Leitung des preußischen Staatsministeriums anderen Händen zu übergeben und dergleichen, ist zur Zeit ziemlich überflüssig, nachdem allerseits zugegeben wird, daß eine Aenderung in der Stellung, welche Fürst Bismarck zur Zeit in Preußen und im Reich einnimmt, fürs erste wenigstens nicht beabsichtigt wird. Haben wirklich, was noch immer nicht recht feststeht, sachliche Meinungsverschiedenheiten in den maßgebenden Kreisen bestanden, so sind dieselben zweifellos jetzt beseitigt. In welchem Sinne, wird ja die nächste Zukunft zeigen. Bemerkenswerth jedenfalls ist die Meldung der „Straßburger Post", daß die Reichstagswahlen irgend welche scharfe Maßnahmen der Regierung zur Folge haben würden, sei es in Bezug auf das Socialistengesetz, sei es bezüglich der Auflösung des Reichstages oder gar bezüglich des allgemeinen gleichen und directen Stimmrechts. Wie die Dinge liegen, wird zunächst die Stellung der Reichstagsparteien zu den Fragen des Arbeiterschutzes in den Vordergrund treten, und auf diesem Gebiet wird zweifellos das Ergebniß der Reichstagswahlen, insoweit es das bisher bestehende Cartell beseitigt, einen wesentlichen Einfluß auf die Entwickelung der Dinge nicht haben.

Ueber die Arbeiten des Staatsraths

schreiben die officiösen „Pol. Nachr." von gestern: Der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern, welcher bekanntlich bereits vom Bundesrathe angenommen ist, ist an die Mitglieder des Staatsraths vertheilt worden. Wiewohl von einer eigentlichen Berathung des Gesetzentwurfs in dem Staatsrath nicht gut die Rede sein kann, dem letzteren der Entwurf vielmehr nur zur Kenntnißnahme vorgelegt worden ist, so wird ihm doch deshalb großes Interesse entgegengebracht werden, weil das in demselben verarbeitete Material reichhaltig und werthvoll genug ist, um bei den Erörterungen der dem Staatsrathe vorliegenden Fragen mit als Unterlage dienen zu können.

Ueber den äußeren Gang der gestrigen Verhandlungen der Staatsrathsabtheilungen hört man, daß der Kaiser die Leitung derselben mit bewundernswerther Umsicht führte und mit strengster Objectivität seines selbst gewählten Amtes waltete, sowie mit gespannter Aufmerksamkeit und großem Ernste dem Gange der Discussion folgte. Eröffnet wurde die gestrige Sitzung durch ein Referat des Oberbürgermeisters Dr. Miquel und ein Correferat des Geh. Finanzrath Jencke, denen eine sehr eingehende Debatte folgte. An dem Frühstück, welches in einem Nebensaale des Reichsamts des Innern eingenommen wurde, nahm auch der Kaiser Theil und unterhielt sich während der Pause in ihm eigenen leutseligen und alle Herzen gewinnenden Weise mit den einzelnen Mitgliedern des Staatsraths. Der Reichskanzler hatte nach der Frühstückspause die Sitzung verlassen, da ihn anderweitige Geschäfte abriefen. Heute haben die Verhandlungen um 10 Uhr ihren Anfang genommen, schon eine Viertelstunde vorher war der Kaiser im Reichsamt des Innern erschienen.

An den Stichwahlen

sind die einzelnen Parteien wie folgt betheiligt:

Conservativen und Nationalliberalen		3
„	„ Freisinnigen	13
„	„ Centrum und Deutsch.	3
„	„ Socialdemokraten	12
„	„ Polen	2
„	„ Volkspartei	1
Freiconservativen und Nationalliberalen		1
„	„ Freisinnigen	9
„	„ Centrum und Deutsch.	3
„	„ Polen	2
„	„ Socialdemokraten	3
„	„ Volkspartei	2
Nationalliberalen und Freisinnigen		22
„	„ Centrum und Deutsch.	19
„	„ Socialdemokraten	21
„	„ Polen	1
„	„ Volkspartei	7
„	„ Antisemiten	1
„	„ Welfen	1
Centrum und Socialdemokraten		3
Freisinnigen und Socialdemokraten		14
„	„ Antisemiten	2
Socialdemokraten und Welfen		1
	Summa	148

Das vereitelte Verkaufsgeschäft in Südwestafrika.

Wie erinnerlich, hat Graf Bismarck bereits im vorigen Jahre gelegentlich der Erörterungen über Südwestafrika im Reichstage die Mittheilung gemacht, daß der zwischen der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika und einem englisch-holländischen Consortium abgeschlossene Vertrag wegen des Verkaufs eines Theils des südwestafrikanischen Gebietes nicht zur Ausführung gelangen werde. Auffällig ist nur, daß eine Mittheilung des Reichskanzlers, welche die Genehmigung zu diesem Vertrage versagt, erst am 25. d. M. der Colonialgesellschaft zugegangen sein soll. Als im Jahre 1888 bei der Etatsdebatte der Abg. Bamberger seiner Auffassung über die Zukunft des südwestafrikanischen Unternehmens Ausdruck gab, war es bekanntlich der Reichskanzler, der gegen Bamberger die Anklage erhob, daß er durch seine pessimistische Auffassung das Gebiet der deutschen Colonialgesellschaft gewissermaßen entwerthet habe, und daß in Folge dessen die zum Ankauf des Gebiets geneigte auswärtige Gesellschaft ihr Angebot von 3 Millionen Mark erheblich erniedrigt habe. Damals wenigstens schien der Reichskanzler nicht der Ansicht zu sein, daß, wie jetzt officiös versichert wird, der Verkauf jenes Gebietes den deutschen Interessen nachtheilig sein würde. Daß die überwiegende Mehrheit der gesammten deutschen Colonialvereine, wie jetzt versichert wird, den Reichskanzler um Verweigerung seiner Genehmigung zu dem Vertrage angegangen habe, war bisher wenigstens nicht bekannt. In den Berliner colonialpolitischen Kreisen scheint man diese Ansicht auch jetzt noch nicht zu theilen; wenigstens geht der „Post" aus diesen Kreisen eine Zuschrift zu, in der ausgeführt wird, daß die Folge des Vorgehens des Reichskanzlers, von dem jetzt auch die „Pol. Nachr." bestätigen, daß er seine Genehmigung zu dem Verkaufsgeschäfte verweigert hat, die Liquidation der deutschen südwestafrikanischen Gesellschaft sein würde, da dieselbe über die zur Aufrechterhaltung des Unternehmens erforderlichen finanziellen Mittel nicht mehr verfüge, und unter dieser Voraussetzung bezeichnet die „Post" die Liquidation der Gesellschaft im colonialen Interesse für das schlimmere Uebel.

Nochmals die 200 000-Stimmen-Anleihe.

Wir haben in unserer heutigen Morgen-Ausgabe schon das alles bisher Dagewesene an Unwahrhaftigkeit und thörichter Komik übertreffende Exempel der Berliner „Nationalzeitung" beleuchtet, wonach der freisinnige Stimmen-Zuwachs von 200 000 Stimmen nur auf Stimmen-Anleihe vom Centrum beruhen soll, und die „National-Zeitung" freut sich über diese geniale Entdeckung derartig, daß sie dieselbe ihren darob wahrscheinlich sehr staunenden Lesern auch noch in der nächsten Nummer an leitender Stelle vorsetzt:

„Dort 200 000 Stimmen Plus, hier 200 000 Stimmen Minus. Die Deutsch-Freisinnigen haben nichts gewonnen, es hat vielmehr eine clericale Abcommandirung stattgefunden — was ja auch vorher schon bekannt war: man kennt die vielen Wahlkreise, in denen die clericalen Wähler die Ordre erhalten hatten, im ersten Wahlgang für die Deutsch-Freisinnigen zu stimmen. Herr Windthorst konnte sich dies gestatten."

Würde die „National-Zeitung" noch Anspruch darauf machen, daß man sie ernst nimmt, wie sie es nach solchen Leistungen nicht mehr verdient, so würden wir nochmals auf unsere sachlichen Gegenbeweise gegen diese ungeheuerliche Behauptung in unserer heutigen Morgen-Ausgabe hinweisen und dieselben verzehnfachen, wie es an der Hand der Wahlstatistik leicht geschehen könnte. Indessen — haben wir solchem Treiben nicht das gebührende Mehr von — Achtung zu zollen. Wir beschränken uns darauf, zu reproduciren, was die „Lib. Corr." zu den Rechenkunststücken der „Nat.-Ztg." bemerkt. Dieselbe meint, mit Hinweis auf die „Nat.-Ztg.", die Nationalliberalen hätten sich einen Clown angeschafft, um der Partei für ihre Niederlage Trost zu verschaffen, und fährt dann fort:

Es ist richtig, daß das Centrum ebenso viel Stimmen verloren hat, wie die Freisinnigen gewonnen haben. Wenn das genügte, um ein Anleihegeschäft festzustellen, so könnte man mit demselben Rechte sagen, die halbe Million Stimmen, welche die Socialdemokraten mehr erhalten haben als 1887, seien ihnen **von den Nationalliberalen geliehen** worden (diese haben genau so viel verloren).

Im übrigen fürchten die Nationalliberalen, daß sie bei den Stichwahlen weniger Mandate erlangen würden, als ihnen nach ihrer Stimmenzahl zukomme, d. h. also weniger als 65, und deshalb kündigt die „Nat.-Ztg." schon jetzt eine **Correctur des Wahlgesetzes**, d. h. die **Einführung des französischen Listenskrutiniums** an.

Die Zustände auf Kreta

kamen in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses zur Sprache. Unterstaatssecretär Fergusson theilte mit, die neuesten Berichte britischer Beamten auf Kreta besagten, daß der Zustand auf der Insel im allgemeinen ruhig sei; in den Dörfern kämen nur noch die auch sonst gewöhnlichen Klagen vor. Im allgemeinen schienen Plünderungen und Gewaltthaten aufgehört zu haben. In den Städten würden wohl zuweilen noch aufreizende Berichte verbreitet; einige Anklagen über Grausamkeit der Truppen hätten sich jedoch als unbegründet herausgestellt. Aus Griechenland zurückgekehrte Flüchtlinge würden von den Behörden nicht behelligt und alle Flüchtlinge, 16 ausgenommen, könnten frei zurückkehren. Wenn der Firman den Erklärungen des Vali gemäß ausgeführt werde, biete derselbe nach der Ansicht des britischen Consuls keinen Anlaß zur Beschwerde; das Volk werde jedoch durch die Thätigkeit der Politiker aufgereizt. Immerhin sei der allgemeine Zustand hoffnungsvoll.

Das französische Rencontre mit Dahomey.

Der Pariser „Temps" ergänzt die Mittheilung über das vom Telegraphen gemeldete Gefecht an der Grenze von Dahomey, bei welchem die Truppen des wilden Herrschers aus Kotonu herausgeworfen wurden. Es war eine Abtheilung von 30 Mann, unterstützt von einem Geschütz, welche diesen Erfolg errang. In dem Umstand, daß das erwähnte Blatt seinen Lesern eine Karte der Sklavenküste und des Königsreichs Dahomey vorlegt, dürfte die Ansicht angedeutet sein, daß mit diesem Rencontre bei Kotonu noch nicht alles abgemacht ist.

Die „republikanische National-Versammlung" in Madrid.

Zu den Dingen, die diesseits der Pyrenäen manchem als „spanisch" vorkommen könnten, gehört die in Madrid seit mehr als einer Woche tagende „republikanische National-Versammlung". Dieselbe pflegt ganz unbehelligt und in der gemüthlichsten Weise Berathungen über die Wiedereinführung der Republik in Spanien. Allem Anscheine nach ist aber der Grund, warum diese Akademiker des Republikanismus so ganz ungestört ihrem Tagewerk des Redens und Trinkens nachgehen können, vornehmlich darin zu erblicken, daß ihre Versammlungen für ganz bedeutungslos erachtet werden. Den Sitzungen der „National-Versammlung" gingen einige Bankette voran, mit welchen die Republikaner ebenso wie im vorigen Jahre auch heuer den Gedenktag der in Folge Abdankung des Königs Amadeo am 11. Februar 1873 proclamirten Republik gefeiert haben. Die Zahl dieser Bankette mehrt sich aber von Jahr zu Jahr, wohl nicht deshalb, weil die Menge der Gläubigen wächst, sondern lediglich aus dem Grunde, weil die Zersetzung der Partei stetig vorschreitet und sich diese Zersetzung alljährlich in einer vermehrten Anzahl der Fractionen ausdrückt, von welchen die eine von der anderen nichts wissen will und daher auch getrennt tafelt. Der „Imparcial" zählt vier Nuancen von Republikanern auf; jede von diesen Hauptabtheilungen hat noch eine große Anzahl von Unterabtheilungen, was jedenfalls dafür spricht, daß der spanische Republikanismus zum mindesten sehr abwechselungsreich ist.

Unter allen diesen Fractionen herrscht bezüglich der Republik nur die einzige gemeinsame Ansicht: nämlich, daß man eine Republik errichten müßte; wie sie aber beschaffen sein sollte, darüber hat jeder seine eigene Meinung. In diesem Jahre haben die in Rede stehenden Bankette in nicht weniger als zehn Lokalen stattgefunden, ohne daß die Summe sämmtlicher Theilnehmer die Ziffer von 300 überschritten hätte. Die tendenziöse Feierlichkeit hat zu keinerlei Störungen Anlaß gegeben und auch das Publikum würde kaum von derselben Notiz genommen haben, wenn sie der Presse nicht einen stets willkommenen Stoff zu publicistischen Betrachtungen geliefert haben würde. Mit Ausnahme der entschieden republikanischen Blätter sind nahezu alle Organe darüber einig, daß die stattgehabten Manifestationen im Lande keinerlei bedenklichen Rückhalt haben.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Aus dem bisherigen Eisenbahnregiment wird, wie eine allerhöchste Cabinetsordre bestimmt, eine Eisenbahn-Brigade zu zwei Eisenbahn-Regimentern gebildet. Das „Eisenbahn-Regiment Nr. 1" besteht aus dem bisherigen 1. und 2. Bataillon, das „Eisenbahn-Regiment Nr. 2" aus dem bisherigen 3. und 4. Bataillon. Die Uniform der Mannschaften beider Regimenter unterscheidet sich durch eine auf den Schulterklappen unter dem E anzubringende I. beziehungsweise II. Die **Luftschiffer-Abtheilung** tritt innerhalb der Eisenbahnbrigade zu dem Eisenbahnregiment Nr. 1 in dasselbe Dienstverhältniß, in welchem sie bisher zu dem Eisenbahnregiment gestanden hat.

* [**Der Kaiser**] hat, wie aus London gemeldet wird, an Lord **Charles Beresford** ein Schreiben gerichtet, worin er ihm zur Indienststellung der Corvette „Undaunted", zu deren Capitän Lord Charles jüngst ernannt wurde, Erfolg und diesem Schiffe „Glückauf" wünscht. Lord Charles Beresford gehörte früher dem Ministerium Salisbury als Lord der Admiralität an und gilt in Marine-Angelegenheiten als einer der erfahrendsten Fachmänner. Seine Rathschläge sind bei Ausarbeitung der Gesetzvorlage, durch welche die britische Flotte im vorigen Jahre vermehrt worden ist, in ausgiebigem Maße benutzt worden.

⊻ **Berlin**, 27. Februar. Den größeren Theil der heutigen letzten Sitzung der 18. Plenarversammlung des **deutschen Landwirthschaftsraths** nahmen die Verhandlungen über „**die Nothwendigkeit schärferer Maßregeln zur Unterdrückung der Viehseuchen im Inlande**" ein. Den Verhandlungen lagen folgende, vom Oeconomierath v. Langsdorff-Dresden, Prof. Dieckerhoff-Berlin und Gutsbesitzer Stein-Baden gestellte Anträge zu Grunde:

„I. Der deutsche Landwirthschaftsrath erklärt: 1. eine Abänderung des § 56 der Reichs-Gewerbeordnung dahin für wünschenswerth, daß die deutschen Landesregierungen ermächtigt werden, bei drohender Gefahr der Einschleppung und bezw. Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche den Handel mit Schweinen im Umherziehen zu untersagen; 2. die Anwendung der nach dem Reichsseuchengesetz vom 23. Juni 1880 zulässigen schärferen Maßnahmen unter Verschärfung der durch die Instruction gegebenen Ausführungsbestimmungen nicht erst bei Ausbruch einer Seuche, sondern als vorbeugendes Mittel schon dann für erforderlich, wenn die Gefahr einer Seucheneinschleppung droht; 3. die möglichst rasche Veröffentlichung von Seuchenausbrüchen, unter Bezeichnung des Verbreitungsgebietes der Seuchen, die amtliche Kenntnißangabe hiervon auf dem kürzesten Wege an die Regierungen derjenigen Bundesstaaten, mit welchen ein regelmäßiger Viehverkehr aus der verseuchten Gegend stattfindet, sowie die amtliche Veröffentlichung der sich im Seuchenstande vollziehenden Veränderungen in thunlichst kurzen Zeitabschnitten, für unentbehrliche Hilfsmittel zur wirksamen Bekämpfung der Viehseuchen. II. Der deutsche Landwirthschaftsrath beschließt: in geeigneter Weise auf Herbeiführung der unter I., 2 und 3 als unentbehrlich erklärten Einrichtungen in den deutschen Bundesstaaten hinzuwirken."

Der Referent v. Langsdorff erklärte, daß nach den Jahresberichten des kaiserl. Gesundheitsamtes und den kartographischen Darstellungen desselben kein Zweifel herrschen könne, daß der größere Theil der Seuchen aus dem Auslande zu uns käme. Namentlich seien es drei Seuchen, auf die diese Behauptung zutreffe, die Schafpocken, die Tollwuth der Hunde und die Rotzkrankheit der Pferde. Nun schütze uns allerdings einigermaßen gegen die Einschleppung der Seuchen das Einfuhrverbot. Gegen die Weiterverbreitung derselben im Lande selbst geschehe aber nicht genug. Hier könne nur durch eine möglichst scharfe Ueberwachung des Treiberhandels und die peinlichste Desinfection verdächtiger und verseuchter Ställe geholfen werden. Gutsbesitzer Stein, der Correferent, und Professor Dr. Eggeling-Berlin stehen auf gleichem Standpunkt. Letzterer wies noch darauf hin, daß auch durch Menschen die Maul- und Klauenseuche übertragen werden könne. Der Director des Reichsgesundheitsamts Geh. Ober-Reg.-Rath Professor Dr. Köhler gab die Erklärung ab, daß die Regierung den Berathungen des Landwirthschaftsraths in dieser Angelegenheit mit großer Aufmerksamkeit folge und die Anträge desselben wohl berücksichtigen werde. Der Director der thierärztlichen Hochschule Berlin, Professor Dr. Schütz, berichtete über Versuche, die er mit warmen Impfungen zur Bekämpfung der Lungenseuche gemacht habe. Dieselben hätten günstige Erfolge gehabt und sich auch wirksamer als die kalten Impfungen erwiesen. Ein Antrag des Redners, den Reichskanzler um Beschränkung des Grenzverkehrs gegen Baiern zu ersuchen, weil in der Provinz Sachsen die Lungenseuche durch bairische Ochsen eingeführt sei, wurde vom Grafen Lerchenfeld-Köfering und von Cetto-Reichartshausen bekämpft. Oeconomierath Bockelmann-Kiel beantragte: „Es ist Pflicht und Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine, in den Kreisen der Landwirthe die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die Verheimlichung der Seuche wegen der gefährlichen Folgen dem Schuldigen große Verantwortlichkeit auferlegt und als ein gewissenloses Verfahren zu bezeichnen ist." Bei der Abstimmung wurden die Anträge von Langsdorff und Bockelmann mit großer Mehrheit angenommen. Zum Schluß der Verhandlungen gelangte noch folgender, von Oeconomierath Boysen-Kiel und Professor May-München gestellter Antrag, die Verfälschung der Naturbutter mit Margarine betreffend, zur Annahme: „Die bisherigen Erfahrungen sprechen dafür, daß das Gesetz für den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter vom 12. Juli 1887 eine werthvolle Ergänzung des Nahrungsmittel-Gesetzes vom 14. Mai 1879 ist. Eine gewisse Wirkung ist zweifellos erkennbar. Zur Verallgemeinerung derselben und zur ausgedehnten Nutzbarmachung beider Gesetze für den Butterhandel ist eine schärfere Handhabung desselben unerläßlich und daher zu erstreben. Als geeignete Mittel zur Durchführung der Gesetze betrachtet der deutsche Landwirthschaftsrath die Errichtung von staatlichen Untersuchungsämtern, wo solche bis jetzt noch nicht bestehen, sowie die technische Ausbildung von Organen zur Ueberwachung des Nahrungsmittel-Marktes." Damit war die Tagesordnung erledigt und die 18. Plenarversammlung wurde geschlossen.

* [**Vorlagen für den Landtag.**] Wie die „St.-Corr." hört, ist ein die **Lehrer-Relicten-Versorgung** betreffender Gesetzentwurf an zuständiger Stelle ausgearbeitet und wird in absehbarer Zeit dem Landtage vorgelegt werden. Der letztere wird sich überdies noch mit Regelung der Gerichtskosten im Extra-Judicialverfahren und mit Notariatsangelegenheiten zu befassen haben.

* [**Ueber größere Truppenübungen im Jahre 1890**] hat der Kaiser Folgendes bestimmt:

1. Das 5., 6. und 9. Armeecorps halten Manöver vor mir ab, und zwar jedes Armeecorps für sich große Parade und Corpsmanöver gegen markirten Feind. Hieran schließen sich dreitägige Manöver, für das 9. Armeecorps unter Mitwirkung der Flotte nach Vereinbarung mit dem Obercommando der Marine, für das 5. und 6. Armeecorps gegeneinander. 2. Ferner finden beim 4., 5., 6., 15. und 16. Armeecorps besondere Cavallerieübungen statt. Jedes der genannten

Armeecorps, mit Ausnahme des 5., bildet eine Cavallerie-Division zu 6 Regimentern mit einer Abtheilung reitender Artillerie zu zwei Batterien und einem Pionierdetachement. Zur Verwendung im Verbande dieser Cavallerie-Divisionen, deren ordre de bataille festzusetzen ich mir noch vorbehalte, werden vom 4. Armeecorps: die 20. und 22. Cavallerie-Brigade, dem 6. Armeecorps: die 10. Cavallerie-Brigade, dem 15. Armeecorps: die 28. Cavallerie-Brigade und zufolge Vereinbarung zwei königlich württembergische Cavallerie-Regimenter, dem 16. Armee-Corps: das Kürassier-Regiment Graf Geßler (rheinisches) Nr. 8, das westfälische Dragoner-Regiment Nr. 7, das 1. großherzoglich-hessische Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23 und das 5. königlich bairische Chevaulegers-Regiment Erzherzog Albrecht von Oesterreich zugetheilt. Zu dem 5. Armeecorps tritt die Garde-Cavallerie-Division mit der reitenden Abtheilung des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Von jedem Armeecorps, excl. Gardecorps verbleibt eine Escadron dem Gardecorps für dessen Manöver. Außerdem tritt die 6. Cavallerie-Brigade, sowie eine reitende Batterie des 3. Armeecorps zu einer nach getroffener Vereinbarung beim 12. (königl. sächs.) Armeecorps zusammenzuziehenden Cavallerie-Division. Bei dem Garde-, 2., 3., 4., 7., 8., 10., 11. und 14. Armeecorps finden Generalstabsreisen, bei dem 1. Armeecorps eine Festungs-Generalstabsreise nach Maßgabe der Bestimmungen über die jährlichen Generalstabsreisen vom 29. November 1888 statt. Bei dem 7., 8., 10., 11. und 14. bis 17. Armeecorps finden Cavallerie-Uebungsreisen nach Maßgabe der Instruction vom 23. Januar 1879 statt. Ferner hat eine größere Armirungs-Uebung der Fußartillerie bei Coblenz stattzufinden.

* [Die Uebungen der Ersatzreserve] finden in diesem Jahre genau in demselben Umfange statt, wie im vorigen Jahre. Es werden nämlich eingezogen 12 500 Mann zu einer ersten 10wöchigen Uebung, 10 500 zu einer zweiten 4wöchigen und 9500 zu einer dritten 14tägigen Uebung. Auch die besonders ergangenen Bestimmungen für die Ausbildung der Ersatzreservisten schließen sich genau an die vorjährigen an, nur sind für die Mannschaften, die bereits mit dem Gewehr 88 ausgebildet worden sind, besondere Schießübungen angeordnet. Bei der ersten und zweiten Uebung werden die Ersatzreservisten in besondere Compagnien, welche an den Standorten der Regimenter etc. gebildet werden, ausgebildet, bei der 3. Uebung werden sie in die Linien-Compagnien eingestellt; nur bei der Fußartillerie üben sie in besonderen Compagnien. Beim Gardecorps werden Ersatzreservisten nicht eingezogen.

* [Verschärfung des Socialistengesetzes.] Die „Hamb. Nachr." halten jetzt die Verhältnisse dazu angethan, die Frage zu erheben, „ob nicht die Ausweisung der gewohnheitsmäßigen socialdemokratischen Agitatoren aus dem Reichsgebiete der allein richtige Ersatz der bisherigen Ausweisungsbefugniß (im Socialistengesetz) sein und dem Bedürfnisse der Zeit entsprechen würde." Hoffentlich sorgen die Wähler bei den Stichwahlen dafür, daß die Anhänger dieses allen Puttkamer'schen Gedankens sich in der Minorität befinden werden.

* [Die Einnahmen der preußischen Staatseisenbahnen] im Monat Januar betrugen 64 735 522 Mk. oder 3 806 147 Mk. mehr als im Vorjahre, das ist 84 Mk. oder 3 pCt. pro Kilometer. Seit dem 1. April 1889 belaufen sich nunmehr die Mehreinnahmen gegen das Vorjahr insgesammt auf 54 041 646 Mk. oder 1506 Mk. gleich 5 pCt. pro Kilometer.

* [Nationalliberale und Antisemiten.] Aus Gießen, 26. Februar, schreibt man der „Fr. Ztg.": Eine gestern hier abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei hat beschlossen, bei der bevorstehenden Stichwahl zwischen Dr. Gutfleisch und Dr. Böckel den nationalliberalen Wählern zu überlassen, nach bestem Wissen und Gewissen abzustimmen. Das heißt auf deutsch: „Wählt Böckel!" — Im Wahlkreise Wetzlar-Altenkirchen treten die Antisemiten für den Nationalliberalen Krämer ein.

* Aus dem Wahlkreise Sagan-Sprottau wird dem „B. Tageb." geschrieben: Der conservative Reichstagscandidat unseres Wahlkreises, Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve v. Klitzing auf Zauche (der gegen Forckenbeck zur Stichwahl steht), hat selbst ein Rundschreiben an die Wähler von Zauche, Eckersdorf und Umgegend gerichtet, in welchem er bittet, so viel wie möglich Stimmen für ihn abzugeben! (Also gerade so wie im Danziger Landkreise der conservative Candidat Landrath v. Gramatzki. D. R.) Auf dieses interessante Schreiben des conservativen Candidaten nimmt der Gemeindevorsteher von Eckersdorf, Riedel, in einem Erinnerungs-Circular mit dem weiteren Bemerken Bezug, daß Herr v. Klitzing gerade in jüngster Zeit sich sehr freundschaftlich gegen die Gemeinden, gegen Kirche und Schule erwiesen habe. Die Friedhofsmauer, die er habe errichten lassen, koste allein über 100 Thaler! Aus diesen Gründen könnten die Wähler gern dem Wunsche des Herrn v. Klitzing nachkommen! Denn was würden die anderen Wahlbezirke sagen, wenn Herr v. Klitzing in seinem eigenen Bezirk so wenig Stimmen bekäme! In der Gemeinde kämen fast alle „der Herrschaft in den Weg", und da würde doch dem Herrn v. Klitzing eine große Freundschaft erwiesen werden, wenn die Wahl nach seinem Sinne ginge!! — So wird auf dem Lande das freie, geheime Wahlrecht interpretirt, und selbst ein Wahlcandidat findet Geschmack daran, seine Stellung in und zu den Gemeinden zu Gunsten seiner Wahl auszubeuten. — Wie man den „langstieligen" Wahlakt auf eine bequeme Weise abzuthun sucht, dafür hat der Wahlvorsteher im Bezirk Klein-Dobritsch bewiesen. In seiner Liste waren 37 Wähler verzeichnet. Um nun nicht etwa bis Abends 6 Uhr warten zu brauchen, bis die Herren Wähler es belieben, lud er die 37 Wähler mit einem Mal zusammen, zog bald darauf 37 conservative Wahlzettel aus der Urne, packte sie fein säuberlich ein, um 12 Uhr war der Postbote bereits im Besitz des Wahlmaterials. Das grenzt ja beinahe an sächsische Gemüthlichkeit.

* [Zur Wahl in Erlangen.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Volkspartei sich in Erlangen-Fürth in der Stichwahl zwischen Stauffenberg und Bebel der Abstimmung enthalten werde. Wie man der „Voss. Ztg." meldet, nimmt die Volkspartei trotz der Aufforderung der Parteileitung eine sehr zweifelhafte Haltung ein. Die Clericalen fordern öffentlich zur Wahl Stauffenbergs auf. Die socialistische Agitation ist ungeheuer. Bebel hat an zwei Tagen im Wahlkreis gesprochen. Das Resultat ist zweifelhaft.

München, 26. Februar. Wie dem „Hamb. Corresp." aus München „nach Erkundigung von hoher Stelle" gemeldet wird, ist die bairische Regierung fest entschlossen, den Ultramontanen nicht weiter entgegenzukommen „und zwar in Erwägung des Umstandes, daß eine Concessionspolitik die ultramontane Begehrlichkeit nur steigern und von den übelsten Folgen begleitet sein müßte".

Frankreich.

Paris, 27. Febr. [Deputirtenkammer.] Die Deputirten Laur und Hubbard benachrichtigten den Minister des Aeußern, Spuller, daß sie ihn in Betreff der Absendung von Delegirten zu der Berliner Conferenz zu interpelliren beabsichtigten. Die Berathung darüber wurde auf nächsten Dienstag festgesetzt. — Ministerpräsident Tirard sagte in Beantwortung einer Anfrage Turrels in Betreff des demnächstigen Ablaufs des Handelsvertrages mit der Türkei, die Pforte habe erklärt, Frankreich werde nach Ablauf des Vertrags im türkischen Reiche die Rechte einer meistbegünstigten Nation genießen. Dies werde natürlich gegenseitig sein und bis zum Jahre 1892 dauern. (W. T.)

England.

London, 27. Febr. In die vorgestern hier ausgelegte Liste zu Zeichnungen für einen Vertheidigungsfonds sind bereits 80 000 Pfd. Sterl. gezeichnet. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Febr. Anläßlich der Jubiläumsfeier seines thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6. entsandte der König den Chef des Garde-Husaren-Regiments, Oberst-Lieutenant von Hegermann-Lindencrone nebst Adjutanten als seine Vertreter. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Irene" (Commandant Capitän zur See Prinz Heinrich von Preußen) ist am 26. Februar c. in Neapel eingetroffen und beabsichtigt am 4. März c. die Reise nach Spezia fortzusetzen.

Die Panzerschiffe „Deutschland" (Commandant Capitän zur See v. Reiche) und „Friedrich der Große" (Commandant Capitän zur See Graf v. Haugwitz) sind am 26. Februar c. in Spezia eingetroffen und beabsichtigen am 4. März c. nach Neapel in See zu gehen.

Am 1. März: S.-A. 6.52, S.-U. 5.34. **Danzig, 28. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 4.16.

Wetteraussichten für Sonnabend, 1. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist trübe mit schwachen bis frischen Winden. Vielfach Niederschläge. Fast überall wärmer.

Für Sonntag, 2. März:

Veränderlich, etwas kälter. Schwache bis mäßige Winde. Strichweise Niederschläge.

Für Montag, 3. März:

Wenig veränderte Temperatur; theils bedeckt, theils heiter mit stellenweisen Niederschlägen. Schwache bis mäßige, an den Nordostküsten auch starke Winde.

Für Dienstag, 4. März:

Meist trübe mit wenig veränderter Temperatur. Im Binnenlande schwache, an den Küsten frische bis starke Winde. Hier und da Niederschläge.

* [Bitte.] Unter verbindlichem Dank für die am 20. und 21. Februar uns von so vielen Seiten freundlichst übersandten Wahlnachrichten wiederholen wir auch für die bevorstehenden Stichwahlen die Bitte an alle unsere Freunde und Mitarbeiter wie an die Herren Mitglieder der Wahlvorstände um schleunige Mittheilung der Stichwahl-Resultate, namentlich aus den einzelnen Bezirken des Danziger Landkreises. An der schnellen Zusammenstellung des Wahlresultates haben ja alle Parteien ein wesentliches Interesse, weshalb wir diese Bitte auch an die uns politisch fernstehenden Herren der betreffenden Wahlkreise richten.

Das Gesammt-Resultat aus den in der Stichwahl stehenden Wahlkreisen erbitten wir auch diesmal telegraphisch, sobald dasselbe annähernd sicher zu übersehen ist. Die Kosten werden wir gern vergüten.

* [Für die morgende Stichwahl] dürften für den Wähler und die Mitglieder der Wahlvorstände folgende Punkte besonders beachtenswerth sein. Zunächst ist es eine sehr häufig auftretende, aber absolut irrige Annahme, daß an der Stichwahl nur die Personen sich betheiligen dürften, die bei der Hauptwahl ihre Stimme abgegeben haben. Jeder Wähler, sofern er in der Wählerliste verzeichnet ist, kann bei der Stichwahl mitstimmen, gleichviel, ob er am 20. Februar sein Wahlrecht ausgeübt hat oder nicht. Die Stichwahl wird nach Vorschrift des § 31 des Wahlreglements auf Grund derselben Wählerlisten wie die Hauptwahl vorgenommen. Wer also am 20. Februar sein Wahlrecht deshalb nicht ausüben konnte, weil er nicht rechtzeitig dafür gesorgt hatte, daß seine Aufnahme in die Wählerliste erfolgte, kann auch morgen nicht mitstimmen, denn Nachträge zu den Wählerlisten sind für die Stichwahl nicht erlaubt. Die Wahllokale und die Stunden der Wahl (von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr) bleiben genau dieselben wie am 20. Februar. Auch als Wahlvorsteher fungiren, so weit nicht Abänderungen besonders bekannt gemacht sind, dieselben Personen wie bisher. Wie die Wählerliste, muß das Wahlprotokoll und die Gegenliste müssen am Schlusse des Wahlaktes von sämmtlichen Mitgliedern des Wahlvorstandes unterschrieben werden (eine Vorschrift, gegen die vielfach gefehlt wird). Diese Vorschrift gilt auch für die engere Wahl, was in § 31 des Wahlreglements besonders bemerkt ist. Daraus folgt, daß auch morgen die Wählerliste wieder vom Wahlvorstande unterzeichnet werden. Bei der engeren Wahl sind selbstverständlich nur die Stimmen gültig, die auf einen der beiden in die Stichwahl gekommenen Candidaten lauten, ungiltig, sie bleiben also bei der Berechnung der Majorität außer Betracht. Gültig sind nur Stimmzettel, welche für die Stadt Danzig auf Herrn Rickert oder Herrn Wedekind lauten; im Landkreise nur solche auf Herrn v. Gramatzki oder Herrn Mey. Die amtliche Ermittelung und Verkündigung des Wahlergebnisses findet durch die Wahlcommissare am vierten Tage nach dem Wahltermin statt.

* [Der Entwurf zum Sommerfahrplan.] In Erfüllung eines in der 15. ordentlichen Sitzung des Bromberger Bezirks-Eisenbahnraths von dem Mitgliede Hrn. Ehlers (Danzig) ausgesprochenen Wunsches hat nach Anordnung der kgl. Eisenbahn-Direction am 7. Febr. in Danzig eine besondere Besprechung über den Lokalfahrplan der Stationen Danzig-Neufahrwasser und Danzig-Zoppot stattgefunden, unter Zuziehung auch der Zoppoter Bade-Direction.

Ueber den in dieser Conferenz vorgelegten bezw. vereinbarten Fahrplan-Entwurf, welcher z. Z. noch der höheren Genehmigung unterliegt, wird uns Folgendes mitgetheilt (wobei zu bemerken ist, daß in den nachstehenden Angaben die Zeiten von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens mit fetten Minutenziffern bezeichnet sind):

a. Strecke Dirschau-Danzig:

Zug Nr.	Danzig Legethor Abf.	Dirschau Ank.	Dirschau Zug Nr.	Abf.	Danzig Legethor Ank.
112	4.35	5.21	111	5.41	6.27
114	6.00	6.34	113	6.54	7.40
116	7.45	8.37	115	9.03	9.55
118	11.15	11.56	117	12.20	1.03
120	1.50	2.51	119	1.55	2.48
122	4.20	4.57	121	5.17	6.00
124	7.40	8.28	123	8.43	9.29
126	9.45	10.31	125	10.46	11.39
128	10.39	11.13	127	11.29	12.00

Bemerkungen:

Zug 112 hat von Danzig Anschluß an:
Zug 3½ (Dirschau ab 5.39; Bromberg an 8.38),
„ 1 „ „ 5.50; Berlin „ 5.32), (über Konitz)
„ 11 „ „ 5.38; Königsberg an 10.15).

Zug 114 hat von Danzig Anschluß an:
Schnellzug 3 (Dirschau ab 6.49; Königsberg an 9.37 und Eydtkuhnen an 12.25).

Zug 116 hat von Danzig Anschluß an:
Zug 81 (Dirschau ab 9.01; Marienburg an 9.27, ab 9.36 (über Illowo). Warschau an 9.12, Königsberg „ 12.25, Eydtkuhnen „ 4.17).
„ 88 „ „ 8.51; Bromberg an 11.42, „ ab 11.54, Posen an 3.14).

Zug 118 hat Anschluß an:
Schnellzug 2 (Dirschau ab 12.10; Berlin an 7.05),
Zug 9 „ „ 12.08; Königsberg „ 4.32),
„ 90 „ „ 12.20; Bromberg „ 3.22, „ ab 3.24, Posen an 6.54).

Zug 122 hat Anschluß an:
Schnellzug 1 (Dirschau ab 5.07; Königsberg an 8.01, Eydtkuhnen „ 10.49, Marienburg „ 5.30, „ ab 5.38, Dt. Eylau an 8.37).

Zug 124 hat Anschluß an:
Zug 82 (Dirschau ab 8.43; Bromberg an 11.14,
„ 67 . . . . „ ab 11.25, Thorn an 12.38),
„ 8 (Dirschau ab 8.58; Konitz „ 11.25, Berlin „ 8.50).

Zug 126 hat Anschluß an:
„ 5 (Dirschau ab 10.58; Königsberg „ 2.57).

Zug 128 hat Anschluß an:
Schnellzug 4 (Dirschau ab 11.28; Berlin an 6.11).

Zug 111 hat nach Danzig Anschluß von Zug 6:
(Dirschau an 5.25; Eydtkuhnen ab 8.59, Königsberg „ 1.11).

Zug 113 hat nach Danzig Anschluß von Schnellzug 3:
(Dirschau an 6.41; Berlin ab 11.22).

Zug 115 hat nach Danzig Anschluß von Zug 81:
(Dirschau an 8.51; Bromberg ab 6.18)
und von Zug 7:
(Dirschau an 8.41; Berlin „ 7.22)
und von Zug 14:
(Dirschau an 8.10; Elbing „ 6.28, Marienburg „ 7.39, Dt. Eylau „ 4.21, Marienburg an 7.4.

Zug 117 hat Anschluß von Schnellzug 2:
(Dirschau an 12.05; Eydtkuhnen ab 6.58, Königsberg „ 9.27)
und von Zug 16:
(Dirschau an 11.50; Königsberg „ 7.48, Illowo „ 4.51, Marienburg an 11.11, Marienburg ab 11.22).

Zug 119 hat Anschluß von Zug 85:
(Dirschau an 1.45; Posen ab 7.00, Bromberg „ 10.41).

Zug 121 hat Anschluß von Schnellzug 1:
(Dirschau an 4.59; Berlin „ 9.15)
und von Zug 87:
(Dirschau an 4.53; Posen „ 10.30, Bromberg „ 1.58).

Zug 123 hat Anschluß von Schnellzug 82:
(Dirschau an 8.33; Eydtkuhnen ab 1.42, Königsberg „ 5.23, Warschau „ 8.50, Marienburg an 7.51, „ ab 8.08).

Zug 125 hat Anschluß von Schnellzug 89:
(Dirschau an 10.27; Posen ab 3.32, Bromberg „ 7.16,
und Schnellzug 64: Thorn „ 5.55, Bromberg an 7.04).

Zug 125 hat ferner Anschluß von Schnellzug 5:
(Dirschau an 10.34; Berlin ab 11.25).

Zug 127 hat Anschluß von Schnellzug 4:
(Dirschau an 11.23; Eydtkuhnen ab 6.19, Königsberg „ 8.48).

b. Danzig-Neufahrwasser.

Zug Nr.	Danzig Legethor: Abf.	Hohethor: Abf.	Neufahrwasser: Ank.	Zug Nr.	Neufahrwasser: Abf.	Danzig Hohethor: Ank.	Legethor: Ank.
562	—	5.45	6.05	563	6.20	6.40	—
564	6.33	6.50	7.10	565	7.20	7.40	—
566	—	8.00	8.20	567	8.30	8.50	—
568	—	9.00	9.20	569	9.30	9.50	—
570	—	10.00	10.20	571	10.30	10.50	11.09
572	—	11.20	11.40	573	12.00	12.20	—
574	1.09	1.30	1.50	575	2.00	2.20	—
576	—	3.30	3.50	577	4.00	4.20	—
578	—	4.30	4.50	579	6.30	6.50	—
580	—	7.00	7.20	581	7.30	7.50	—
582	—	9.00	9.20	583	9.30	9.50	10.18
584	—	11.00	11.20	585	11.30	11.50	—

c. Danzig-Zoppot.

Zug Nr.	Danzig-Hohethor. Abf.	Zoppot Ank.	Zoppot Zug Nr.	Abf.	Danzig-Hohethor. Ank.
164*)	6.30	6.50	165	7.00	7.20
22	7.10	7.30		(7.32 über Stargard i. P. nach Berlin)	
166	8.00	8.20	167	8.30	8.50
	(von Stolp	9.10)	131	9.15	9.40
168	10.00	10.20	169	10.30	10.50
24	11.20	11.40		(11.47 nach Stargard i. P.)	
170	12.30	12.50	171	1.00	1.20
172	1.30	1.50	173	2.00	2.20
174	2.30	2.50	175	3.00	3.20
	(von Stargard i. P.)	3.16	23	3.20	3.40
176	3.30	3.50	177	4.00	4.20
178***)	4.30	4.50	179***)	5.00	5.20
180*)	5.30	5.50	181*)	6.00	6.20
182	6.30	6.50	183	7.00	7.20
32	7.00	7.25	21	7.19	7.38
	(nach Stolp)			(v. Berlin üb. Stargard P.)	
184	8.00	8.20	185	8.30	8.50
186***)	9.00	9.20	187***)	9.30	9.50
188*)	10.00	10.20	189*)	10.30	10.50
190**)	11.00	11.20			

*) Die Lokalzüge 164, 180, 181, 188, 189 gehen nur bis zum 14. September.

**) Zug 190 fährt erst vom 15. September ab.

***) Die Lokalzüge 178, 179, 186, 187 gehen nur Sonntags, Mittwochs und Donnerstags.

* [Herbstmanöver.] Bei dem 1. Armeecorps sowohl wie bei dem neuen (westpreußischen) 17. Armeecorps werden in diesem Sommer nur Manöver in dem gewöhnlichen Umfange stattfinden, da sie zu Königsmanövern nicht bestimmt sind. Beim 17. Armeecorps wird außerdem eine Cavallerie-Uebungsreise, beim 1. Armeecorps eine Festungs-Generalstabsreise stattfinden. Reserve- und Landwehr-Mannschaften werden zu 12tägigen Uebungen bei der Infanterie, zu 28tägigen bei der Cavallerie eingezogen. Bei der Ersatz-Reserve finden die alljährlichen Uebungen für die Dauer von 10 Wochen, 4 Wochen und 14 Tagen statt.

* [Von der Weichsel.] Wie heute aus Marienwerder telegraphirt wird, hat dort die neue Eisdecke bereits eine solche Festigkeit erlangt, daß sie mit Sicherheit passirt werden kann. Es findet daher der Traject für Personen und Päckereien bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke statt. Auch die Danziger Weichsel steht von der Mündung ab bis gegen Bohnsack, wo der Fährbetrieb noch möglich ist. Die Mündung ist von der See aus derartig verstopft, daß die Eisbrecher ohnmächtig sind, weil kein Abtreiben des Brucheises stattfinden kann.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Battré in Osterode ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgerichte und dem Amtsgerichte in Elbing zugelassen und dem königl. Rentmeister Becker in Heinrichswalde die Stelle des Rentmeisters in Marienburg vom 1. April d. J. ab verliehen worden.

* [Gewerbeverein.] In der gestrigen Sitzung zeigte zunächst Herr Schütz weitere Proben von Japonlack vor, aus denen hervorging, daß der Lack sich auch bei Biegungen des mit demselben überzogenen Bleches nicht im geringsten verändert. Vielen Beifall fanden Proben von wasserdichter Leinwand, die in der Fabrik von Fröhlich und Wolff in Kassel hergestellt ist. Herr Hirschberg theilte sodann mit, daß in Stadtgebiet eine Fabrik zur Herstellung von Spalierarbeiten errichtet worden sei, in welchen nicht allein Hölzer geschnitten und imprägnirt, sondern auch ganze Gartenhäuser zum Zusammensetzen angefertigt würden. Nachdem hierauf noch Herr Zimmer verschiedene Sorten von Metallgeweben, welche bei der Papier- und Cellulosefabrication verwendet werden, gezeigt hatte, erklärte Herr Dr. Schepky eine Elektrisirmaschine neuerer Construction und erläuterte seinen Vortrag durch mehrere sehr gelungene Experimente. Zum Schlusse theilte der Vorsitzende mit, daß der Verein den Physiker Hrn. Blatt engagirt habe, welcher am nächsten Donnerstag einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag über „Mikroskopische Enthüllungen" halten werde.

* [Abgangsprüfung.] Im städtischen Gymnasium begann heute die Abgangsprüfung. Bei derselben wurde vier Primanern wegen guter schriftlicher Arbeiten das mündliche Examen erlassen und ihnen das Reifezeugniß ertheilt. Die mündliche Prüfung wird noch Nachmittags fortgesetzt.

* [Vergiftungsversuch.] Heute früh versuchte sich der Kaufmann S. auf der Niederstadt durch Strychnin zu vergiften. Er wurde aber noch lebend gefunden und ins städtische Lazareth gebracht.

* [Schwurgericht.] In der am Montag beginnenden dritten Schwurgerichtsperiode kommen nachstehende Anklagesachen zur Verhandlung: am 3. März gegen den Arbeiter Johann Ginderwald aus Emaus wegen Straßenraubes; am 4. März gegen den Arbeiter Valentin Block aus Kossakau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und den Bäckergesellen Emil Russe aus Guteherberge wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 5. März gegen die Altsitzerfrau Marianne Frost aus Zellgosch wegen Meineides; am 6. März gegen den Arbeitersohn Franz Neumann und den Fleischergesellen Emil Brozinski wegen Urkundenfälschung; am 8. März gegen die unverehelichte Wilhelmine Andres und den Fischer Aug. Andres aus Kahlberg wegen Brandstiftung; am 10. März gegen den Lehrer August Rogalewski aus Nadolle wegen Verleitung zum Meineid; am 11. März gegen den Knecht Anton Rzeppa aus Pogorsch wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und den Arbeiter Jakob Gutschke wegen Raubes. — Als Geschworene sind die nachstehenden Herren ausgeloost worden: die Kaufleute Georg Fischer, Josef Fajans, Karl Paul Ferdinand Fischer, Leopold Fürst, Max Eduard Chevalier Durège, Otto Julius Apfelbaum, Gustav Adolf Fuhrmann, Isidor Davidsohn, Karl Büttner, Albert Heinrich Enß, Fabrikbesitzer Bischof, Rentier S. Anker, Malermeister Diller, sämmtlich aus Danzig; Gutsbesitzer Grams-Rathsdorf, v. Graß-Klanin, v Dieskau-Pelzau, Hirschfeld-Czerniau, Prohl-Wossitz, Bertram-Rexin, Bahlinger-Elsenthal, Hofbesitzer Ziemen-Rostau, Dzaack-Schiewenhorst, Mey-Wotzlaff, Scheffler-Trutenau, Landwirth Bölcke-Schäferei, Gutsvorsteher v. Zydowitz-Fredrichsrode, Fabrikbesitzer Steimmig-Gr. Bölkau, Kaufmann Hilbebrandt aus Pr. Stargard, Oberstlieutenant a. D. Burrucker aus Zoppot, Kaufmann Enß aus Dirschau.

* [Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.] Unter dem Vorsitze des Hrn. Regierungsrath Dr. Adler fand heute eine zweite Sitzung des Schiedsgerichtes der norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft statt, in welcher die Genossenschaft durch ihren Geschäftsführer vertreten war. Zur Verhandlung kamen folgende fünf Fälle:

1. Die Klage des Arbeiters Michael Naujoks lag bereits am 6. Dezember v. J. dem Schiedsgericht zur Entscheidung vor. Es wurde damals beschlossen, den von dem Kläger beigebrachten Zeugen, Vorarbeiter Gerwin, durch das zuständige Amtsgericht in Königsberg vernehmen zu lassen, ob ein Betriebsunfall vorliege oder nicht. Da die Aussage dieses Zeugen zu Ungunsten des Klägers ausgefallen war, wurde derselbe abgewiesen.

2. Der Arbeiter Ferdinand Argus verunglückte am 3. Juli 1888 im Betriebe des Herrn Alfred Ploch in Tilsit dadurch, daß ihm der Gatterschlitten beim Zurücklassen über den linken Fuß ging, wodurch derselbe gebrochen wurde. Die Genossenschaft hatte ihm damals eine Rente von 75 Proc. gezahlt. Inzwischen war eine erhebliche Besserung eingetreten und der Physikus Dr. Wolffberg schätzte in einem Attest vom Okt. v. J. die Verminderung seiner Arbeits- und Erwerbsfähigkeit auf 25 Proc., trotzdem bewilligte ihm die Genossenschaft eine Rente von 33⅓ Proc. Hiermit nicht zufrieden, legte er beim Schiedsgericht Berufung ein. Die Sache wurde vertagt.

3. Am 14. Juni 1889 wurde dem Arbeiter Johann Korallis aus Schwetz im Betriebe des Hrn. R. Kramp in Janischken von einem herabrollenden Rundholz der linke Unterschenkel gequetscht. Die Genossenschaft hatte ihm zunächst die Vollrente bewilligt. Laut Attest des Kreisphysikus Dr. Rosenthal in Memel hatte sich indessen der Zustand des K. so weit gebessert, daß seine Arbeitsfähigkeit nur noch um die Hälfte für vermindert erachtet wurde. Die Genossenschaft bewilligte ihm trotzdem 66⅔ Proc. der Vollrente, womit K. nicht zufrieden war und Berufung eingelegt hatte, welche jedoch abgewiesen wurde.

4. Dem Arbeiter Rudolf Schönnagel fiel am 29. Januar 1889 im Betriebe des Herrn C. Stoltz-Leibgirren ein Stapel Breiter auf das linke Bein, wodurch ein Bruch des Unterschenkels hervorgerufen wurde. Beim Beginn der 14. Woche war der Bruch zwar schon geheilt, der Unterschenkel war jedoch noch geschwollen und bei stärkeren Bewegungen zeigten sich Schmerzen. Die Genossenschaft bewilligte ihn deshalb zur Schonung des kranken Gliedes zuerst die volle Rente. Da jedoch durch ein am 20. Oktober von Dr. Gustine der Genossenschaft zugesandtes Attest festgestellt wurde, daß alle Folgen des Unfalles vollständig geschwunden seien, stellte die Genossenschaft die Zahlung der Rente ein, wogegen Sch. Berufung eingelegt hatte. Das Schiedsgericht beschloß die Sache zu vertagen und ein ärztliches Obergutachten einzuholen.

5) Am 26. Juni 1889 erlitt der Arbeiter Christof Kratzat aus Stolbeck im Betriebe des Herrn J. Keller-

litt eine Quetschung des Rückens und des Bauches. Nach 3 Wochen war die Heilung so weit erfolgt, daß er am 21. Juli seine gewohnte Arbeit zu demselben Tagelohn wieder aufnehmen konnte. Am 10. August erlitt er eine Fingerquetschung, die ihn zur Niederlegung der Arbeit zwang. Während der ungewohnten Ruhe traten bei ihm, einem 68jährigen Arbeitsinvaliden, greisenhafte Gebrechen auf, die er als Folgen des am 26. Juni eingetretenen Unfalls darzustellen versuchte. Für die Folgen des zweiten Unfalls wurde ihm von dem Genossenschaftsvorstand eine Rente bewilligt, dagegen er keine Berufung eingelegt hat. Dagegen weigerte sich die Genossenschaft, ihm für den ersten Unfall, da derselbe keine die Erwerbsfähigkeit vermindernde Folgen gehabt hätte, eine Rente zu gewähren. A. hatte nunmehr die Genossenschaft verklagt, wurde aber abgewiesen.

[Polizeibericht vom 28. Febr.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen schweren Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 6 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Betrunkener, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr Nr. 22 274 mit kurzer Nickelkette, 1 neuer Schließkorb. — Gefunden: 1 Taschentuch und 1 Portemonnaie; abzuholen von der Polizei-Direction.

± **Tiegenhof**, 27. Februar. Der **Verband der landwirthschaftlichen Vereine** im großen und kleinen Werder hielt heute im „Deutschen Hause" eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Tiegenhof, Ladekopp, Neukirch, Neuteich, Marienburg, Rothhof, Schönwiese, Rückfort und der milchwirthschaftliche Verein Neuteich vertreten waren. In derselben wurde eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen, in welcher gegen das **Gutachten der Bauakademie** betreffend die Weichsel-Nogat-Regulirung **Protest eingelegt** und gebeten wird, das hohe Haus der Abgeordneten wolle beschließen, daß nach Ausführung des Weichseldurchstichs gemäß dem Gesetze vom Jahre 1888 und Regulirung der getheilten Weichsel die Abschließung der Nogat gegen Hochwasser und Eisgang durch die Staatsregierung ausgeführt werde.

‡ **Marienwerder**, 27. Februar. Der westpreußische Creditverein versendet soeben seinen Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Die Einnahme belief sich in demselben auf 5 082 651 Mk. 95 Pf., die Ausgabe auf 5 048 718 Mk. 15 Pf., der Gesammt-Umsatz auf 10 131 600 Mk. 10 Pf. Der Verein hat im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 26 796 Mk. 48 Pf. erzielt, wovon dem Reservefonds 5360 Mk., dem Special-Reservefonds 539 Mk. 48 Pf. zugeschrieben sind. Auf Geschäfts- und Tantiemen entfallen 10 397 Mk. und 10 500 Mk. dienen zur Gewährung einer Dividende von sieben Procent.

φ **Graudenz**, 27. Febr. Die gestrige **Versammlung liberaler Wähler** im Tivoli, welche zum Ausspruch über die Stellungnahme der freisinnigen Partei für die **Stichwahl zwischen den Herren Hobrecht und von Rozycki** einberufen war, nahm einen zum Theil sehr erregten Charakter an, weil die verschiedenen Ansichten nicht so leicht einen Ausgleich finden konnten. Es lagen 3 Anträge zur Discussion vor. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Wangelsdorf, beantragte, die Entscheidung jedem Wähler selbst zu überlassen, ob er für Hobrecht stimmen oder sich der Abstimmung enthalten wolle. Herr **Rechtsanwalt Obuch** dagegen befürwortete die Annahme einer umfangreichen Resolution, welche unter Ausführung einer Reihe von Erwägungen das thatkräftige Eintreten aller Liberalen für die Wahl des deutschen Candidaten gefordert wird; er begründete den Antrag unter heftigen Angriffen gegen die Polen damit, daß es sich hier um die Frage, ob polnisch oder deutsch, handeln könne, und kein deutscher Mann einen Polen wählen dürfe, der die deutsche Reichsverfassung, die Grundlage des Reichs, nicht anerkenne. Herr Rechtsanwalt Kabilinski trat den Angriffen gegen die Polen entgegen und erklärte dieselben zum größten Theile für ungerechtfertigt. Die Polen seien [illegible] hochverräther und Menschen zweiter Güte, sondern ebenso deutsche Staatsbürger, wie wir. Polenhaß und Polenfurcht trüben den klaren Blick. Das Cartell habe man mehr zu fürchten [illegible]. Man dürfe nur prüfen, welcher von beiden Candidaten das „kleinere Uebel" sei. Verfassungsrechte werde v. Rozycki gewiß nicht preisgeben; auch Hobrecht habe in der letzten Versammlung im Schützenhause sich unumwunden gegen Verfassungsänderungen ausgesprochen. Gegen das Socialistengesetz werde v. R. bestimmt eintreten. Die Erklärung des Hrn. Hobrecht im Schützenhause gehe dahin, daß er die Aufhebung des Socialistengesetzes für kein Unglück ansehen werde; die Consequenz dieses Gedankens führe zu der Annahme, daß H. für das Gesetz wohl nicht mehr zu haben sein werde, weil Ausnahmegesetze nur im Nothfalle gegeben würden, ein Nothfall aber nach der Erklärung des Herrn Hobrecht nicht vorliege. In wirthschaftlicher Beziehung endlich seien beide Candidaten schlimm: v. Rozycki werde sich gewiß den Agrariern anschließen, H. habe wenigstens gegen die Erhöhung der Getreidezölle gestimmt. Unter solchen Umständen werde bei den Wählern nur das Gefühl entscheiden können, und dieses werde sich für den deutschen Candidaten aussprechen. Deshalb beantrage er, zu beschließen, daß die Versammlung den Gesinnungsgenossen die Wahl des deutschen Candidaten empfehle. Für und wider die einzelnen der drei Anträge traten verschiedene Redner auf. Gegen die Obuch'sche Resolution wurde ausgeführt, daß jede einzelne der vielen Erwägungen [illegible] Versammlung unmöglich alle diese Punkte im ganzen acceptiren könne; auch empfehle es sich, die eigentliche Agitation den Parteiangehörigen des Herrn Hobrecht zu überlassen. Der Wangelsdorf'sche Antrag fiel. Als der Vorsitzende den Kabilinski'schen Antrag zur Abstimmung bringen wollte, protestirte Herr Obuch und verlangte, daß zuerst über seinen Antrag abgestimmt werde, zumal Kabilinski selbst auf die frühere Abstimmung über den eigenen Antrag verzichtete. Da der Vorsitzende diesen Protest zurückwies, verließ Herr Obuch mit seiner Resolution und einer größeren Anzahl von Personen protestirend den Saal. Schließlich wurde der Kabilinski'sche Antrag angenommen, wonach also [illegible] den Parteigenossen die Wahl des Herrn Hobrecht empfohlen wird. Der zuletzt zur Abstimmung gebrachte Obuch'sche Antrag wurde abgelehnt.

Stadt-Theater.

* Fräulein **Pauline Ulrich** schloß gestern ihr Gastspiel als Maria in Schillers „Maria Stuart". Das Gebiet, auf welchem die Künstlerin ihre Haupterfolge gehabt, ist nicht die Tragödie, sondern das Charakter-Lustspiel und -Schauspiel. Die Anmuth und Vornehmheit der Erscheinung, des Spiels und der Rede, in welcher feiner Humor vereinigt mit überzeugender Herzenswärme einen leichten und gefälligen Ausdruck finden, gaben und geben Frl. Ulrich auf diesem Gebiet einen weiten Vorsprung vor den meisten Mitbewerberinnen. An einer großen Reihe von anziehenden Frauengestalten, von Donna Diana, Beatrice („Viel Lärm um Nichts") u. A. bis zu den modernen französischen und deutschen Salonfiguren, hat sich die Kunst unseres Gastes siegreich bewährt, wovon uns eine ihre Adelheid Runeck („Journalisten") einen neuen Beweis geliefert hat. Das ganze Naturell der Künstlerin weist auf die Seite des Feinen, Eleganten, Geistreichen und Liebenswürdigen, während ihr das Stark- und auch Herb-Leidenschaftliche fern liegt. Daß gleichwohl die glücklichen Eigenschaften, welche Frl. **Ulrich** der Natur, aber nicht minder auch ihrer ernsten künstlerischen Schulung verdankt, auch den tragischen Partien ihres Repertoires sehr zu statten kommen, ist nicht zu verkennen. So war gestern ihre Repräsentation der Maria vorzüglich; ebenso erfreute die Künstlerin unbedingt da, wo sie die Rolle die Kunst der Rede entwickeln läßt, wie im 1. Akt mit Burleigh; auch der 5. Akt wurde von ihr, ohne Forcirung des Rührenden, würdig gespielt. Dagegen veranlaßt uns der 3. Akt zu einigen Einwendungen; hier hörten wir die zu zahlreichen, und zum Theil auch zu starken Betonungen. Die lyrischen Strophen des ersten Auftritts sollten auch rein lyrisch, schnell hinfließend, gesprochen, aber nicht mit überlegtem dramatischen Vortrag wiedergegeben werden. Je schärfer sich das Lyrische dieser Verse von der übrigen Rede der Maria abhebt, desto besser. Uebermäßig betont waren die Worte, mit denen Maria ihren Fußfall vor Elisabeth begleitete: „Die Gottheit bet' ich an, die euch erhöhte." So scharf hervorgehoben müßten diese Worte von der Elisabeth als ein Hohn aufgefaßt werden, was sicher in diesem Augenblick von Maria nicht gewollt wird. Auch fehlte in der Rede der Maria die rechte Steigerung, so daß der Schluß nicht zu der imponirenden Wirkung kam, die er haben soll. Schließlich dürfen wir auch nicht verschweigen, daß uns die beliebte Dehnung der Worte in der Declamation, wohl um die Rede eindrucksvoller zu machen, kein glücklich gewähltes Vortragsmittel erscheint. Daß die Darstellung trotzdem das Interesse des Publikums stark erregte, bewies der lebhafte Beifall, der jeder Scene der Maria folgte.

Unser hiesiges Personal war offenbar bemüht, sein Bestes zu leisten. Frau Staudinger fand sich mit der nicht angenehmen Rolle der Elisabeth sehr anständig ab. Hrn. **Hofmanns** Leicester fehlte die einschmeichelnde Gabe des Höflings, wenn er im übrigen auch der Partie gerecht zu werden suchte. Hr. **Remond** hatte in dem Charakter des Mortimer ganz richtig neben dem stürmischen Liebhaber den Intriganten angelegt, auch fehlte es ihm an Leidenschaftlichkeit nicht, doch beherrscht er in der leidenschaftlichen Rede den Vortrag in Bezug auf Deutlichkeit nicht immer. Hr. **Mathes** gab den Grafen Shrewsbury sehr würdig; Hr. **Weidlich** aber schien uns den Burleigh in viel zu jugendlichem Tempo und in zu leidenschaftlicher Reizbarkeit zu sprechen. Burleigh ist kein Bösewicht; er ist der kalte Staatsmann, der aber — im Gegensatz zu Leicester — nicht seinem eigenen Ich, sondern dem Staatsbegriff dient, dem er dann allerdings, wie einem todten Götzen, alle menschlichen Rücksichten zum Opfer bringt. Hr. **Stein** führte seine Scene als Dawison sehr anerkennenswerth durch und Hr. **Kraft** traf und hielt im allgemeinen den Ton für den alten Paulet ganz richtig.

Vermischte Nachrichten.

* **[Meteorfall in Texas.]** Aus Newyork, 15. d., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Ein Aerolith von bedeutendem Umfange und entsprechender Schwere ist kürzlich in den Comanche-Bergen niedergegangen. Am Abend des 2. Februar beobachteten die Einwohner von Granburg, Texas, ein auffallend hell strahlendes Meteor, welches sich mit ungeheurer Geschwindigkeit und, wie es schien, in nicht sehr bedeutender Höhe von Süden her den beiden Gipfeln der Comanche-Berge näherte. Wenige Sekunden später war der kleinere der Gipfel tageshell beleuchtet, wie mit einem elektrischen Lichtschein übergossen. Man hörte ein stärker und stärker anschwellendes Sausen, dann ein lebhaftes, den Detonationen des Gewehrfeuers ähnliches Prasseln, einen Knall, der von dem Anprall des Aerolithen herrührte, das ferne Poltern und Krachen brechender und zu Thal stürzender Felsen — nun schienen tausend Funken am Nachthimmel emporzusprühen — und alles ward wieder dunkel und still. Eine andere Schilderung des Meteorfalls giebt der am Fuße des kleinen Comanche-Peaks wohnende Farmer Forre. Im Begriffe zu Bette zu gehen, vernahm er jenes unheimliche Sausen in den Lüften, welches in einer Secunde zu sturmartigem Geheul anschwoll. Mit einem Sprunge vor seiner Thüre angelangt, sah er die ganze Gegend von blendend weißem Licht überfluthet — dann warf ihn der Luftdruck zu Boden. Kaum zweitausend Schritte von seinem Hause entfernt, hatte sich der Aerolith in die Erde eingebohrt. Er hatte im Fallen den überhängenden Bergesgipfel gestreift und ein Meer von Felsblöcken mit sich in die Tiefe gerissen. Die Masse des ungestümen Boten aus den fernen Himmelsräumen besteht aus einem gelben Metall, welches die ersten Besichtiger daher irrthümlich für Gold hielten. Das Gewicht des Steines wird auf 80 bis 100 Centner geschätzt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Februar. (Privattelegramm.) Bei der gestrigen **Wiederwahl Forckenbecks** zum Oberbürgermeister von Berlin auf weitere zwölf Jahre wurden für Forckenbeck 85, für Duncker 6 Stimmen abgegeben unbeschrieben waren 7 Zettel.

— Nach der „Nat.-Ztg." ist die **Kanzlerkrisis** nicht vertagt, sondern am Dienstag beendet worden. Mit den Wahlen habe weder die Krisis noch die Beendigung derselben zu schaffen gehabt; es habe sich vielmehr um ganz concrete Fragen gehandelt. **Das Ergebniß der Arbeiten des Staatsraths** werde ein Arbeiterschutzgesetz im Sinne der bekannten Reichstagsbeschlüsse sein. An den Staatsrathsversammlungen nehmen auch Commissarien aus dem Gewerbe und der Bergverwaltung theil.

Altona, 28. Februar. (Privattelegramm.) Der **Kaiser** trifft Ende März zum Regimentsjubiläum hier ein und wird in der Commandantur absteigen.

London, 28. Febr. (W. T.) Der „Times" wird aus Zanzibar vom 27. Febr. gemeldet: Gerüchtweise verlautet hier, **Bana Heri wolle Frieden mit Deutschland schließen.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fester, holsteinischer loco neuer 185—198. — Roggen loco fester, mecklenburgischer loco neuer 175—188, russ. loco fest, 122—126. — Hafer fester. Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) höher, loco 72,00. — Spiritus ruhig, per Februar 22 Br., per Febr.-März 22 Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum geschäftsl. Standard white loco 7 Br., per März 6,85 Br.

Hamburg, 27. Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 12,38½, per März 12,35, per Mai 12,69, per August 12,87½. Stetig.

Hamburg, 27. Februar. Kaffee. Good average Santos per Febr. —, per März 85½, per Mai 85½, per Sept. 84½. Matt.

Havre, 27. Februar. Kaffee Good average Santos per März 106,25, per Mai 106,25, per Sept. 105,75. Fest.

Bremen, 27. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 272½, Franzosen 193, Lombarden 114⅞, Galizier 169,00, Aegypter 95,30, 4% ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 165,70, Disconto-Commandit 232,20, Dresdener Bank 162,80, Laurahütte 156,80, Gelsenkirchen 178,70. Schluß befestigt.

Wien, 27. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,85, do. 5% do. 101,85, do. Silberrente 88,90, 4% Goldrente 110,25, do. ungar. Goldr. 103,40, 5% Papierrente 99,20, 1860er Loose 139,50, Anglo-Aust. 174,10, Länderbank 240 25, Creditact. 322,50, Unionbank 262,25, ungar. Creditactien 353,25, Wiener Bankverein 127,25, Böhm. Westb. 337,50, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 432,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,00, Nordbahn 2830,00, Franzosen 224,75, Galizier 195,50, Lemberg-Czern. 233,00, Lombarden 135,00, Nordwestbahn 203,75, Pardubitzer 171,50, Alp.-Mont. Act. 110,80, Tabakactien 112,50, Amsterdamer Wechsel 98,25, Deutsche Plätze 58,30, Londoner Wechsel [illegible]9,30, Pariser Wechsel 46,22½, Napoleons 9,44, Marknoten 58,30, Russ. Banknoten 1,28½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 193, per Mai 201. — Roggen per März 143—144, per Mai 145—144—143—144, per Oktober 137 bis 138.

Antwerpen, 27. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez., 17⅛ Br., per März 16⅞ Br., per Septbr.-Dezbr. 17⅞ Br. Ruhig.

Paris, 27. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Febr. 24,80, per März 24,60, per März-Juni 24,50, per Mai-August 24,25. — Roggen ruhig, per Febr. 16,25, per Mai-August 16,10. — Mehl behpt., per Febr. 52,80, per März 52,75, per März-Juni 53,10, per Mai-August 53,90. — Rüböl per Sept.-Dezbr. 73,25. — Spiritus ruhig, per Februar 36,00, per März 36,25, per März-April 36,50, per Mai-August 37,75. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Februar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,95, 3% Rente 88,35, 4½% Anl. 105,55, 5% italien. Rente 93,45, österr. Goldrente 95½, 4% ung. Goldrente 88,43, 4% Russen 1880 94,20, 4% Russen 1889 93,75, 4% unific. Aegypter 478,43, 4% span. äuß. Anleihe 72¾, convert. Türken 18,20, türkische Loose 73,60, 5% priv. türk. Obligationen 498,50, Franzosen 480,00, Lombarden 303 75, Lomb. Prioritäten 318,75, Banque ottomane 536,25, Banque de Paris 791,25, Banque d'escompte 518,75, Credit foncier 1306,25, do. mobilier 458,75, Meridional-Act. 670, Panamacanal-Act. 65 00, do. 5% Oblig. 53,00, Rio Tinto-Actien 398,10, Suezcanal-Actien 2302,56, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁵/₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,24, Cheques a. London 25,26½, Compt. d'Escompte neue 623, Robinson 103,75.

London, 27. Februar. Bankausweis. Totalreserve 16 817 000, Noten-Umlauf 23 070 000, Baar-Vorrath 23 436 000, Portefeuille 22 971 000, Guthaben der Privaten 24 596 000, Guthaben des Staats 10 751 000, Notenreserve 15 821 000, Regierungssicherheiten 13 764 000 Lstr., Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 47⅜, gegen 50 in der Vorwoche.

London, 27. Februar. Engl. 2¾% Consols 97½, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 92⅜, Lombarden 12¹/₁₆, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93½, conv. Türken 18, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 24, 4% ungarische Goldrente 87⅜, 4 % Spanier 72½, 5% privilegirte Aegypter 104, 4% unific. Aegypter 94¾, 3% garantirte Aegypter 101½, 4½ % ägypt. Tributanl. 87¾, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 91¼, Canada-Pacific 76¾, De Beers-Actien neue 17½, Rio Tinto 15¾, Rubinen-Actien ¹¹/₁₆ % Agio, Platzdiscont 4⅛. Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,71, Wien 12,08, Paris 25,46, Petersburg 25⁷/₁₆.

London, 27. Februar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schneeig.

Glasgow, 27. Februar. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 51 sh. 7½ d.

Liverpool, 27. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 9000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per Febr.-März 6 Verkäuferpreis, per März-April 6 do., per April-Mai 6¹/₃₂ Käuferpreis, per Mai-Juni 6¹/₁₆ do., per Juni-Juli 6⁵/₆₄ do., per Juli-August 6³/₃₂ do., per August-Sept. 6¹/₁₆ Verkäuferpreis, per Sept. 6¹/₁₆ d. do.

Newyork, 26. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81½, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,21⅞, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 122⅜, Canada-Pacific-Act. 74¼, Central-Pac.-Act. 32½, Chic.- u. North-Western-Act. 107⅜, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 67⅛, Illinois-Central-Act. 114½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104⅝, Louisville- und Nashville-Actien 84¾, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25½, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60⅝, Philadelphia- und Reading-Actien 39¾, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 39½, Union-Pacific-Actien 64⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⁵/₁₆, do. in New-Orleans 10⅝. Raff. Petroleum 70 % Able Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,70, do. Pipe line Certificates März 100⅞. Ruhig, stetig. — Schmalz loco 6,15, do. Rohe u. Brothers 6,50. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5¹/₁₆. — Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7 low ordinary per März 16,52, per Mai 16,42.

Newyork, 27. Febr. Wechsel auf London 4,81¼, Rother Weizen loco 0,88⅛, per Febr. 86¾, per März 0,86¾, per Mai 0,86¾. — Mehl loco 2,55. — Mais 0,38⅛. — Fracht 5. — Zucker 5¹/₁₆.

Berlin, 28. Februar.

		Crs. v. 27			Crs. v. 27
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	68,70	69,20
April-Mai	197,50	197,20	4% russ.Anl.80	93,80	94,00
Juni-Juli	196,00	196,00	Lombarden	57,50	56,40
Roggen			Franzosen	95,60	96,70
April-Mai	171,70	171,75	Cred.-Actien	174,10	176,90
Juni-Juli	170,00	169,75	Disc. Comm.	233,10	236,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	174,00	175,00
200 ℔			Laurahütte	153,25	158,75
loco	25,00	25,00	Oestr. Noten	171,10	171,35
Rüböl			Russ. Noten	221,60	222,15
April-Mai	69,80	71,10	Warsch. kurz	221,25	221,70
Sept.-Oktbr.	61,00	62,10	London kurz	—	20,45
Spiritus			London lang	—	20,26
Febr.	33,10	33,20	Russische 5%		
April-Mai	33,30	33,40	SW.-B. g. A.	73,50	73,30
4% Reichsanl.	107,00	106,70	Danz Privat-		
3½% do.	102,30	102,30	bank	—	—
4% Consols	106,40	106,20	D. Oelmühle	142,50	144,00
3½% do.	102,30	102,20	do. Priorit.	—	132,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	112,00	111,80
Pfandbr.	100,10	100,00	do. St-A	57,.0	56,00
do. neue	100,10	100,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,00	58,00	Stamm-A.	87,00	87,40
5% Rum.G.-R.	97,90	97,75	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	88,20	88,50	Türk.5% A.-A.	85,00	84,75

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	149—191 M Br.	
hochbunt	126—134℔	147—189 M Br.	138 bis
hellbunt	126—134℔	141—189 M Br.	184 M
bunt	120—132℔	130—187 M Br.	bez.
roth	126—135℔	130—189 M Br.	
ordinär	120—130℔	120—180 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 184 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 189 M Br., 188 M Gd., transit 140½ M Br., 140 M Gd., per Mai-Juni transit 141 M Br., 140½ M Gd., per Juni-Juli transit 141½ M Br., 141 M Gd., per Sept.-Oktbr. transit 138 M Br., 137½ M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 163 M, unterpoln. 112 M, transit 109 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 162½ M Br., 162 M Gd., do. unterpoln. 113½ M Br., 113 M Gd., transit 113 M Br., 112½ M Gd., per Juni-Juli transit 114½ M Br., 114 M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 147 M Br., 146 M Gd., do. transit 102 M Br., 101 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105/7℔ 95—106½ M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 98 M.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen 4,72½—4,85 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51¾ M Gd., per Februar-April 52 M Gd., nicht contingentirt loco 32¼ M Gd., per Febr.-April 32¾ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,20 M bez. per 50 Kilo incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer hatte ruhigen Verkehr bei unveränderten Preisen, für Transit- fehlte Kauflust, wodurch der Verkauf ein sehr schwieriger. Bezahlt wurde für inländ. glasig etwas krank 121/2℔ 176 M, glasig 123℔ 181 M, hellbunt 124℔ 182 M, 125℔ 184 M, Sommer- 127℔ 184 M, für poln. zum Transit rothbunt 126℔ 138 M, glasig 125/6℔ 138 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 189 M Br., 188 M Gd., transit 140½ M Br., 140 M Gd., Mai-Juni transit 141 M Br., 140½ M Gd., Juni-Juli transit 141½ M Br., 141 M Gd., September-Oktober transit 138 M Br., 137½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 184 M, transit 139 M.

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländischer 162½ M Br., 162 M Gd., unterpolnischer 113½ M Br., 113 M Gd., transit 113 M Br., 112½ M Gd., Juni-Juli transit 114½ M Br., 114 M Gd., Septbr.-Oktober inländisch 147 M Br., 146 M Gd., transit 102 M Br., 101 M Gd. Regulirungspreis inländisch 163 M, unterpolnisch 112 M, transit 109 M.

Gerste flau. Gehandelt ist russ. hell 107℔ 106½ M, gelb Geruch 105℔ 95 M per Tonne. — **Kleesaaten** weiß fein 48 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,72½, 4,85 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 51¾ M Gd., Febr.-April 52 M Gd., nicht contingentirter loco 32¼ M Gd., Febr.-April 32¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Stettin, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 182—190, do. per April-Mai 191,50, do. per Juni-Juli 193,50. — Roggen fest, loco 162—167 do. per April-Mai 166, do. per Juni-Juli 168,50 — Pomm. Hafer loco 158—166. — Rüböl fest, per Februar 70,00, per April-Mai 70,00. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,50 M, mit 70 M Consumsteuer 33,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,90. Petroleum loco 12,00.

Berlin, 27. Februar. Weizen loco 181—198 M, fein gelb märk. 196 M ab Bahn, per April-Mai 197,75 bis 197,25 M, per Mai-Juni 196,75—196,25 M, per Juni-Juli 196,50—196 M, per Septbr.-Oktober 186,25 bis 186 M — Roggen loco 169—177 M, russ. 172,50 M ab Boden und frei Wagen, per April-Mai 173—171,75 M, per Mai-Juni 171,50—170,75 M, per Juni-Juli 170,50—169,75 M, per Juli-August 165—164,25 M, per Septbr.-Oktbr. 162—161 M — Hafer loco 164—180 M, westpr. 167—171 M, pomm. und uckerm. 168 bis 172 M, fein pomm., uckermärk. u. mecklenb. 173—177 M ab B., per April-Mai 163,75—163,50 M, per Mai-Juni 163,50—163 M, per Juni-Juli 163,50—162,50 M, per Juli-August 155,50—155 M, per Septbr.-Oktober 148 M — Mais loco 128—135 M, per April-Mai 112—111,50 M, per Mai-Juni 112,50 bis 112 M, per Juni-Juli 113—112,75 M, per Juli-August 114—113,25 M, per September-Oktober 115,25 M — Gerste loco 142—210 M — Kartoffelmehl loco 15,50 M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,50 M — Feuchte Kartoffelstärke per Februar-März 7,70 M — Erbsen loco Futterwaare 158—164 M, Kochwaare 165—210 M — Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50 M, Nr. 0 24—21,00 M — Roggenmehl Nr. 0 25,25—24,00 M, Nr. 0 u. 1 23,50—22,50 M, ff. Marken 25,75 M, per Februar 23,50—23,60—25,50 M, per Februar-März 23,50—23,60—23,50 M, per März-April 23,50 bis 23,60—23,50 M, per April-Mai 23,50—23,60—23,50 M, per Mai-Juni 23,50—23,60—23,50 M, per Juni-Juli 23,50—23,60—23,50 M — Petroleum loco 25 M — Rüböl loco ohne Faß 70,7 M, per Februar 71,5 M, per Febr.-März 71,5 M, per März-April 71,5 M, per April-Mai 71,3—71,6—71,1 M, per Mai-Juni 70,1 M, per Sept.-Okt. 62,5—62,8—62,0—62,1 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,5 M, unversteuert (70 M) 34 M, per Februar 33,2 M, per Febr.-März 33,2 M, per April-Mai 33,5—33,4 M, per Mai-Juni 33,7 M, per Juni-Juli 34,1 M, per Juli-August 34,6 M, per August-Sept. 35,0—34,8—34,9 M, per Septbr.-Oktbr. 34,9—34,8 M — Eier per Schock 2,90—3 M.

Magdeburg, 27. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,90, Kornzucker excl. 88 % 16,00, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 13,30. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,45 bez., per März 12,40 bez., per Mai 12,65 bez., 12,62½ Gd., per Juli 12,80 bez., 12,85 Br. Stetig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 28. Februar. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 179 Rinder, 909 Schweine, 800 Kälber. Bei **Rindern** fand nur geringer Umsatz in 3. und 4. Qualität zu Preisen des letzten Montags statt. — In **Schweinen** verlief der Handel zu gebesserten Preisen lebhaft und der Markt wurde geräumt. 1. Qualität fehlte, 2. und 3. Qual. brachte 57 bis 62 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich zu unveränderten Preisen fest. 1. Qualität 58—63 M, ausgesuchte Stücke darüber, 2. Qualität 44—53 M, 3. Qualität 34—42 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Februar. Wind NW.
Angekommen: Argo, Hansen, Nexoe, Steinballast.
28. Februar. Wind: NW.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Februar.
Wasserstand: 0,38 Meter. Wind: NW.
Wetter: trübe, etwas Schneegestöber, kalt.

Meteorologische Depesche vom 28. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	775	OSO	1	bedeckt	3
Aberdeen	774	WNW	3	halb bed.	2
Christiansund	769	OSO	3	Schnee	—2
Kopenhagen	764	N	3	halb bed.	—6
Stockholm	761	NNW	6	halb bed.	—11
Haparanda	763	NNW	4	bedeckt	—17
Petersburg	752	N	1	bedeckt	—10
Moskau	753	SW	1	heiter	—9
Cork, Queenstown	776	NNO	3	heiter	2
Cherbourg	772	NNO	6	halb bed.	3
Helder	769	NNO	4	wolkenlos	—2
Sylt	766	NNO	3	wolkenlos	—5
Hamburg	764	N	2	wolkenlos	—7
Swinemünde	762	NNO	4	halb bed.	—4
Neufahrwasser	759	W	2	heiter	—8
Memel	758	OSO	1	heiter	—11
Paris	768	NNO	4	wolkenlos	—3
Münster	764	N	3	wolkenlos	—5
Karlsruhe	762	N	2	Schnee	—4
Wiesbaden	762	NW	4	halb bed.	—5
München	759	NW	5	Schnee	—6
Chemnitz	758	SW	4	Schnee	—7
Berlin	759	NO	5	bedeckt	—5
Wien	761	still	—	wolkenlos	—9
Breslau	758	SSO	3	bedeckt	—7
Ile d'Aix	770	NO	6	wolkenlos	6
Nizza	752	SW	4	halb bed.	4
Triest	756	ONO	6	bedeckt	0

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wenig verändert. Ein Maximum über 777 Mm. liegt im Westen Irlands. Zwei Depressionen unter 752 Mm. lagern über dem nördlichen Rußland und dem Mittelmeer und sind durch eine Furche niedrigen Druckes über dem östlichen Centraleuropa verbunden. Bei veränderlicher Bewölkung herrscht demzufolge eine mäßige nordöstliche Luftströmung über Deutschland; mit der Bildung einer Schneedecke durch Schneefälle am gestrigen Tage ist daselbst strengere Kälte eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
27	4	758,9	— 2,4	NW. frisch, leicht bewölkt.
28	8	758,6	— 6,2	NW. flau, klar.
28	12	758,1	— 1,8	NW. mäß., klar, einz. Wolk.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 27. Februar.

In Uebereinstimmung mit den auswärtigen Abendbörsen wurde der heutige Fondsmarkt in fester Haltung und mit meist weiter gebesserten Coursen eröffnet. Der günstige Abschluß der österreichischen Creditanstalt, an der gestrigen Schlußbörse bereits escomptirt, blieb mit seinen definitiven günstigen Ziffern heute fast eindruckslos, die Speculation hielt sich äußerst zurück und blieb bei den erhöhten Coursen zu Realisationen geneigt. Die Börse zeigte sich im weiteren Verlaufe ebensowohl durch die Engagementsverhältnisse der kleinen Speculation wie auch politisch verstimmt und waren wieder abgeschwächte Notirungen die natürliche Folge. Bankactien setzten ohne Ausnahme höher ein und bewahrten auch nach bald vorübergehender Ermattung sehr feste Tendenz sowie steigende Coursrichtung. Inländische Eisenbahnactien überschritten meist ihr gestriges Schlußniveau. Montanwerthe durchweg gute Erholung bei ruhigem Verkehr. Ausländische Fonds blieben fest. Russische Werthe bewegten sich steigend. Im weiteren Verlaufe befestigte sich der Gesammtmarkt, ausgehend vom Bankactienmarkte, nicht unwesentlich und konnten die Mehrzahl der Course sich auf ihrem höchsten Stande behaupten. Privatdiscont notirte unverändert 3¼ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	102,30
Konsolidirte Anleihe	4	106,20
do. do.	3½	102,20
Staats-Schuldscheine	3½	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	100,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	101,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,00
Pommersche Pfandbr.	3½	100,30
do. do.	4	100,75
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	98,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,00
do. neue Pfandbr.	3½	100,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,20
Posensche do.	4	104,00
Preußische do.	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,50
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	76,10
do. Silber-Rente	4⅕	75,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,70
do. Papier-Rente	5	84,60
do. Goldrente	4	88,50
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	94,00
do. Rente 1883	6	111,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	105,50
Russ. Anleihe von 1889	4	84,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	69,20
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,00
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	72,00
do. do. 6. Anleihe	5	88,60
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	94,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	—
Italienische Rente	5	93,50
Rumänische Anleihe	6	104,25
do. fundirte Anl.	5	101,00
do. amort. do.	5	87,70
do 4% Rente	4	85,70
Türk. Anleihe	5	84,75
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,00
do. Rente	5	83,80
do. neue Rente	5	83,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,40
do. do. do.	3½	96,30
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr. neue gar.	4	96,75
do do.	4	92,10
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,80
do. do. do.	3½	98,20
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C	4½	100,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,25
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	101,25
Poln. landschaftl.	5	66,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr	5	108,00
Russ. Central- do.	5	87,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,70
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	146,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,00
Oesterr. Loose 1854	4	119,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,60
do. Loose von 1860	5	121,30
do. do. 1864	—	312,75
Oldenburger Loose	3	132,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	160,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	165,75
do. do. von 1866	5	157,50
Ung. Loose	—	252,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888
Aachen-Mastricht	76,75	2⅔
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	123,10	4⅓
Marienb.-Mlawk. St.-A.	58,00	3
do. do. St.-Pr.	111,80	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	87,40	5
do. St.-Pr.	115,90	5
Saal-Bahn St.-A.	49,90	—
do. St.-Pr.	114,00	5
Stargard-Posen	103,30	4½
Weimar-Gera gar.	25,10	—
do. St.-Pr.	99,25	3½

† Zinsen vom Staate gar.

		Div. 1888.
Galizier	83,75	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,40	4⅓
Lüttich-Limburg	28,80	—
Oesterr.-Franz. St.	96,20	3,70
† do. Nordwestbahn	88,00	4⅓
do. Lit. B.	100,00	5
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	127,25	5
Russ. Südwestbahn	73,30	7,98
Schweiz. Unionb.	124,60	4½
do. Westb.	40,40	—
Südösterr. Lombard	58,25	1
Warschau-Wien	192,75	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,60
Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	58,00
†Kasch.-Oderb. gar. i.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,60
do. Elbthalb.	5	90,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	—
† do. 5% Oblig.	5	102,90
†Ungar. Nordostbahn	5	86,60
† do. do. Gold-Pr.	5	102,30
Brest-Grajewo	5	98,60
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	91,40
†Kursk-Kiew	5	91,90
†Mosko-Rjäsan	5	93,80
†Mosko-Smolensk	5	100,90
Rybinsk-Bologoye	5	84,00
†Rjäsan-Koslow	5	91,70
†Warschau-Terespol	5	101,40

Bank- und Industrie-Actien. 1888.

Berliner Kassen-Verein	133,25	5⅓
Berliner Handelsges.	193,00	10
Berl. Prod. u. Hand.-B.	131,00	6
Bremer Bank	—	—
Bresl. Discontobank	111,10	5½
Danziger Privatbank	169,75	8½
Darmstädter Bank	165,00	9½
Deutsche Genossensch.	131,50	7½
do. Bank	175,00	9
do. Effecten u. W.	126,50	8
do. Reichsbank	143,25	6,68
do. Hypoth.-Bank	112,00	5,90
Disconto-Command.	238,50	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	101,90	—
Hamb. Commerz.-Bank	133,00	7½
Hannöversche Bank	115,50	6½
Königsb. Vereins-Bank	107,40	5
Lübecker Comm.-Bank	135,00	7½
Magdeb. Privat-Bank	117,00	6⅔
Meininger Hypoth.-B.	103,50	6½
Norddeutsche Bank	164,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	176,10	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	16,10	0
Posener Provinz.-Bank	117,00	6½
Preuß. Boden-Credit	123,50	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	152,90	8½
Schaaffhaus. Bankverein	112,00	6
Schles. Bankverein	125,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	143,70	8
Danziger Oelmühle	144,00	12
do. Prioritäts-Act.	132,50	10
Neufeldt-Metallwaaren	126,00	—
Actien der Colonia	10151	—
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage	95,75	3
Deutsche Baugesellschaft	108,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	202,00	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	262,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	115,75	—

Wilhelmshütte	111,10	—
Oberschles. Eisenb.-B.	108,00	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	158,75	5
Stolberg, Zink	72,50	2½
do. St.-Pr.	132,90	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 27. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	3	20,45
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4	171,45
do.	2 Mon.	4	170,35
Petersburg	3 Wch.	5½	221,95
do.	3 Mon.	5½	219,40
Warschau	8 Tg.	5½	222,40

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,215
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1875
Englische Banknoten	20,465
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	171,35
Russische Banknoten	222,15

Stadttheater.
Sonnabend, den 1. März 1890: Passepartout C. Bei ermäßigten Preisen. Die Fledermaus.
Sonntag, 2. März: Nachmittags 4 Uhr. Passepartout D. Bei ermäßigten Preis. Das Glöckchen des Eremiten.
Abends 7½ Uhr. Passepart. D. Die junge Garde.
Montag, den 3. März: Passep. E. Gastspiel des Kammersängers Georg Lederer. Die Stumme von Portici.
Donnerstag, den 6. März: Erstes Gastspiel des Hofschauspieldirect. Friedrich Haase. Marcel. Drama in 1 Akt von Förster. Hierauf: Die beiden Klingsberg. Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.